

Neue Elektromobilität

Die „Letzte Meile“ im Wandel

Die rasante Entwicklung der Elektromobilität erreicht Gesetzgeber und Anwender.

Siegfried Wohlfahrt

Du fährst mit dem ÖPNV zur Arbeit. Die Haltestelle ist aber zu weit vom Arbeitsplatz entfernt, sodass Du diesen Weg nicht zu Fuß laufen möchtest und eine Weiterfahrt mit dem Linienbus erscheint auch nicht attraktiv. Bisher benutzt Du dort ein „Bahnhofsrad“, ein altes, für Diebe hoffentlich nicht begehrtes Fahrrad, mit dem Du Deine „Letzte Meile“ zurücklegst. Ab 2019 wird es dafür viele weitere Möglichkeiten geben.

Mikroelektromobilität heißt das Stichwort, aber was ist das? Mit der intensiven Weiterentwicklung von Stromspeichern für Fahrzeuge, können nicht nur Busse, Autos und Fahrräder damit ausgestattet werden. Skateboards, einachsige Boards (Hooverboards) und Cityroller (Scooter) werden nun auch elektrisch angetrieben. Die meisten sind ausschließlich für den privaten Bereich vorgesehen, die Nutzung im öffentlichen Raum ist nicht erlaubt. Ab der ersten Jahreshälfte 2019 soll ein Gesetz die Nutzung von e-Scootern im öffentlichen Raum regeln. Stichworte auf der technischen Seite sind unter anderem Geschwindigkeit, Bremsen, Beleuchtung, Richtungsanzeige (Blinker) und eine Klingel, auf der Nutzerseite spielt die Einstufung der Scooter eine wichtige Rolle. Werden sie als Kleinkrafträder (Mofas) eingestuft, sind Führerschein, Helmpflicht, Kennzeichen und ein besonderer Versicherungsschutz nötig, werden sie als Pedelec eingestuft, entfallen diese Vorschriften. In den Städten machen viele junge Menschen keinen Führerschein mehr, für sie wäre diese Regelung eindeutig besser. Experten warnen bereits die Politiker, diese Art der Mobilität durch zu viel Regulierung im Keim zu ersticken, sie kann durchaus spürbar gute Effekte im Verkehrsgeschehen und für die Klimabilanz bedeuten.

Du hast die Wahl zwischen Scootern in den Gewichtsklassen 9 bis 16 Kilogramm, die Du gut in Bus und Bahn mitnehmen kannst, Faltraher haben ein ähnliches Gewicht. Du kannst Deinen eigenen e-Scooter, oder einen vom Verleiher fahren.

Diese kleinen e-Scooter sind gut ausgestattet: Sie sind zusammenklappbar, die meisten haben Stoßdämpfer vorne, einige sogar hinten. Die Höchstgeschwindigkeit reicht von 25 Km/h bis 40 Km/h, es gibt Leistungsstufen von 250 Watt, 350 Watt und 500 Watt, die maxima-

le Tragkraft liegt je nach Modell bei 100 bis 120 Kilogramm. Mit einer Akkuladung kannst Du zwischen 20 Kilometern und 40 Kilometern weit fahren. Für die Sicherheit sorgen Trommelbremsen, bei hochwertigen Modellen sogar Scheibenbremsen.

Die leistungsstärkeren Scooter mit einer Leistung bis zu 1000 Watt wiegen bis zu 45 Kilogramm. Sie haben zumeist größere Räder und teilweise einen Sitz.

Bleiben noch die Wünsche an die Stadt, an die Kommune, Raum für diese Art von Elektromobilität zu Verfügung zu stellen. Sammelstellen sollten zum Beispiel an Bahnstationen, Bushaltestellen und weiteren Orten mit Bedarf, etwa vor einem Krankenhaus, vor einer Fabrik, in einem Büroviertel oder im Wohnquartier eingerichtet werden. Diese „e-Islands“ sind Plätze mit Ladesäulen, an denen Du e-Scooter, Fahrräder und kleine 2-Sitzer e-Autos von den Verleihfirmen findest. Dann hast Du, wenn Du zum Beispiel mit dem Zug kommst, sofort Deine Anschlußfahrt.

Raum zum Fahren kann durch ausreichende Verbreiterungen von Fahrradwegen gewonnen werden, wenn auch oft nur zu Lasten Autoverkehrs. Hier können zum Beispiel eine von zwei Richtungsfahrbahnen oder Abbiegespuren fortfallen. Der Umbau von Parkstreifen am Straßenrand kann ebenfalls eine Option darstellen. Ein guter Fahrbahnbelag sollte ebenfalls erwartet werden. Die Buckel- und Schlaglochpisten, die oftmals als Fahrradwege angeboten werden, sind ungeeignet.

Wie geht es weiter?

In Städten wie San Francisco, Paris, Singapur oder Wien gehören e-Scooter mittlerweile zum Straßenbild dazu. Sobald in Deutschland die gesetzlichen Grundlagen geschaffen sind, werden Hersteller und Verleihfirmen auf den Markt drängen. Verkehrsunternehmen denken darüber nach, sie in ihr Tarifsystem aufzunehmen, ähnlich der Leihräder.

Wir sollten diese Innovation begrüßen. Natürlich wird es anfangs etwas Chaos geben, aber die positiven Effekte werden uns allen zugutekommen.

Das Bild zeigt den e-Scooter 51-elite von Yorks: www.yorks-scooter.de, 71065 Sindelfingen.

VCD fordert verkürzte Planungszeiten

Rainer Bohnet

Das Szenario ist bekannt und verursacht eine tiefe Depression: Von der Idee bis zur Realisierung eines Infrastrukturprojekts vergehen mindestens 15 bis 20 Jahre und oftmals sogar noch länger, vor allem dann, wenn sich die Gerichte damit befassen. „Wenn man sieht, wie lange die Planung und der Bau der S 13, die prognostizierte Realisierung der Elektrifizierung der Voreifelbahn oder der Bau einer linksrheinischen S-Bahn zwischen Köln und Bonn dauern, stellt man einen dringlichen Handlungsbedarf fest, solche Projekte zu beschleunigen,“ konstatiert der VCD-Kreisvorsitzende Rainer Bohnet.

Konkret schlägt der VCD vor, Gerichtsverfahren mit Einsprüchen gegen die Planungen zu verkürzen, in dem die Klagen sofort an das Bundesverwaltungsgericht gerichtet werden. Bei Projekten, die im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) stehen, hat die Bundesregierung bereits entsprechende Schritte eingeleitet. Was fehlt, ist die analoge Anwendung bei Projekten außerhalb des BVWP, z.B. bei der Seilbahn oder einer Straßen- bzw. Stadtbahn wie der Hardtbergbahn oder der rechtsrheinischen Rheinuferbahn von Bonn über Niederkassel nach Köln.

Neben den juristischen Problemen fordert der VCD eine transparente und sehr frühzeitige Bürgerbeteiligung, die Entschädigung von Anliegern sowie eine offene und faire Kommunikation. „Wir wollen die Bürgerbeteiligung nicht beschneiden, sondern stringent organisieren. Denn wir unterstellen mal, dass sowohl die Befürworter als auch die Gegner eines Infrastrukturprojektes daran interessiert sind, in absehbarer Zeit Klarheit zu gewinnen,“ so Bohnet.

Unabdingbar ist für den VCD die ausreichende Personalausstattung der unterschiedlichen Behörden und Gerichte. In den Planungsämtern fehlen Fachkräfte. So gibt es z.B. aktuell für den Bonner Stadtbezirk Hardtberg keinen Verkehrsplaner. Und wenn ein Gericht monatelang braucht, um ein Urteil zu Papier zu bringen, fehlt es auch dort an Arbeitskräften.

Der VCD sieht angesichts der überlangen Planungs- und Bauzeiten einen krassen Gegensatz zwischen Gemeinwohl und Eigenwohl. Die Demokratie muss liefern und darf wichtige Infrastrukturprojekte nicht zu Tode diskutieren. Und im Zweifel ist das Gemeinwohl grundsätzlich höher zu werten als das Eigenwohl.

VCD TERMINE

FREIZEITTOUREN im Januar und Februar 2019



Auf unseren Touren reisen wir wie immer umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln an und ab. Wir laden Jung und Alt ein und alle, die Freude an umweltfreundlicher Freizeitgestaltung haben.

Es ist keine Anmeldung erforderlich; die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Wir treffen uns an den angegebenen Treffpunkten und entscheiden vor Beginn der Tour, welche Fahrkarte benötigt wird. Die Ausflüge finden bei jedem Wetter statt. Im Einzelfall entscheiden wir vor Ort, ob wir eine Tour verkürzen. Zur Versorgung empfehlen wir die Mitnahme von Proviant; in der Regel machen wir am Ende eine Einkehr. Für weitere Informationen E-Mail an bonn@vcd.org.

Das Stadt Land Fluss-Team: Mechthild Hegemann, Thomas Möbius und weitere Tourleiter*innen

Westfälischer Frieden

Münster und das Foucaultsche Pendel

Termin: Samstag, 19. Januar 2019

Treffpunkt: 8 Uhr, Information Bonn Hbf

Rückkehr:

zwischen 20.30 u. 21.30 Uhr, Tour: ca. 8 km

Als Stadt des „Westfälischen Friedens“ hat sich die weltweite Stadt Münster in der Weltgeschichte einen Namen gemacht. Nach unserer Ankunft machen wir einen Rundgang entlang der Promenade, den wir zu einem Besuch der Innenstadt (Prinzpalmarkt, Lamberti-Kirche und Rathaus) und einer Einkehr unterbrechen.

Anschließend bestaunen wir in der entwidmeten Dominikanerkirche das, von Gerhard Richter der Stadt gespendete, Foucaultsche Pendel. Bevor wir zurück zum Hauptbahnhof gehen kommen wir noch am Stadthafen vorbei. Der hat sich vom Güterumschlagplatz zum Kreativkai entwickelt, wo rund um die Uhr immer eine Menge los ist.

Vom Rhein zum Wein

Von Beuel zum Weinhaus Lichtenberg

Termin: Samstag, 9. Februar 2019

Treffpunkt: 14.30 Uhr,

Konrad-Adenauer-Platz vor EDEKA, Bonn-Beuel

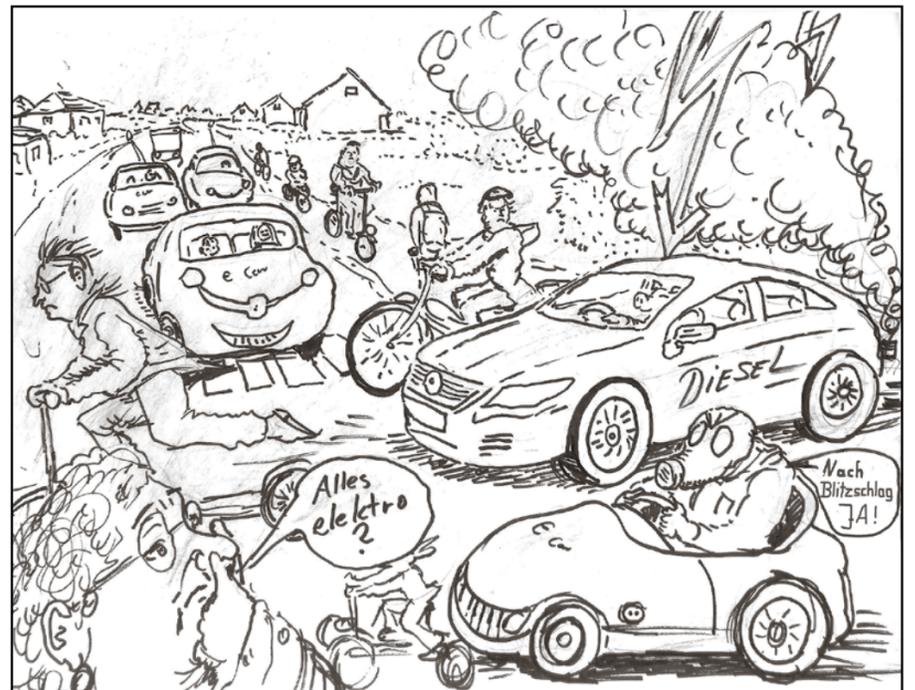
Rückkehr: ca. 21 Uhr, Wanderung: ca. 9 km

Vom Treffpunkt aus gehen wir entlang des Rheinufer zum rechtsrheinischen Teil der Rheinaue. Hinter der Autobahnbrücke kommen wir zum Bonner Bogen, einem Gebäudeensemble auf dem Gelände einer ehemaligen Zementfabrik auf dem neue Büros, Restaurants und ein Hotel entstanden sind.

Von Oberkassel führt uns der Weg bis Königswinter-Niederdollendorf wo wir in Richtung Oberdollendorf abbiegen und im Weinhaus Lichtenberg einkehren und uns aufwärmen können. Dieses ist im Jahr 1879 gegründet worden und wird jetzt in der 5. Generation geführt. Die Heimfahrt kann später mit der 66 ab Oberdollendorf oder der DB ab Niederdollendorf erfolgen..

VCD CARTOON

Alles steigt auf Elektro um oder was ?



Zeichnung: Cornelia Harss

Starte dein eigenes »D(i)Y(ourself). Dein Mobilitätsprojekt«

Wir helfen dir dabei, deine Idee in die Tat umzusetzen und können dir mit Startkapital von bis zu 1.000€, Schulungen und Workshops zu Projektmanagement, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit unter die Arme greifen. Im Ideenwettbewerb werden Mobilitätsprojekte gesucht, die...

- einen lokalen Bezug haben,
- die lokale Mobilität verändern wollen
- für verschiedene Nutzer/-innen offen und zugänglich sind,
- innerhalb von sechs Monaten umgesetzt werden können, nachhaltig sind und eine langfristige Wirkung auch nach Projektumsetzung erzielen sollen.

Im Wettbewerb werden ebenfalls Projekte berücksichtigt, die soziale und gesellschaftliche Aspekte durch neue Mobilitätsangebote miteinander verknüpfen.

Um eure Idee einzureichen, braucht es nicht viel, außer:

- einen ausgefüllten Projektantrag
- Projektkonzept mit ausführlichem Zeitstrahl
- ein Teamfoto und euer Logo (falls vorhanden) und das alles schickt ihr bis zum 28. Februar 2019 an diy@vcd.org.

Der

VCD-Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg/Ahr trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr in der

Galestro Espresso
Am Neutor 8, 53113 Bonn

zum „Runden Tisch zur Verkehrspolitik“
Nächste Termine sind am 03.01. und 08.02.2019
Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen über nachhaltige Verkehrspolitik!